

**[Predigt] zu Ez 34, 1-2.10-16.31 (30.04.2017, P. Eric Janssen, Bethlehem-Gö)**

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)  
Liebe Gemeinde!

Wir haben gerade schon Ps 23 gebetet: „Der Herr ist mein Hirte...“ und wir haben aus dem Joh-Ev. gehört: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte ist bereit für seine Schafe zu sterben.“

Der Predigtabschnitt stammt heute aus dem AT: aus dem Buch des Propheten Heseziel, auch Ezechiel genannt.

Auch Ezechiel redet über die Hirten. Aber bei ihm klingt auch Kritik durch.

Ich lese Ez 34, 1-2.10-16.31, dort heißt es:

„Und des HERRN Wort geschah zu mir: „Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels,/ weissage und sprich zu ihnen: ‚So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?‘

[...]

Darum, ihr Hirten, hört des HERRN Wort!

So spricht Gott der HERR: ‚Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern;/ ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.‘

Denn so spricht Gott der HERR: ‚Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. / Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind,/ so will ich meine Schafe suchen/ und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

Ich will sie aus den Völkern herausführen/ und aus den Ländern sammeln/ und will sie in ihr Land bringen/ und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

Ich will sie auf die beste Weide führen,/ und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein;/ da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

Ich selbst will meine Schafe weiden,/ und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.

Ich will das Verlorene wieder suchen/ und das Verirrte zurückbringen/ und das Verwundete verbinden/ und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten;/ ich will sie weiden, wie es recht ist.

Ja, ihr sollt meine Herde sein,/ die Herde meiner Weide,/ und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“

Soweit Ezechiel.

[600 v.Chr.]

Was Ezechiel hier im 6. Jahrhundert v.Chr. beschreibt, ist das, was er real beobachtet: Die Hirten – und das sind dann in der Praxis alle die die Macht haben: Könige, Fürsten, Richter, Priester... - die werden zwar als „Hirten“ bezeichnet, aber sie benehmen sich oft nicht so.

Die Hirten, die sollen zwar eigentlich ihre Herde behüten, sie beschützen – sie notfalls mit dem Leben verteidigen, wie es bei Joh hieß – aber das tun sie oft nicht.

Stattdessen machen sie nichts.

Oder noch schlimmer: Sie bereichern sich auf Kosten ihrer Herde, sie beuten sie aus...

[Ähnlich]

Was Ezechiel hier schreibt ist 2600 Jahre her – und doch klingt vieles sehr modern:

Die Hirten von heute sind im Zweifelsfall die Politiker.

Und da werden wohl viele der Meinung sein, dass die nicht immer das Beste für ihre Herde tun..., dass sie die Interessen bestimmter Gruppen vertreten..., oder dass sie einfach nur ihre eigenen Interessen vertreten...

Ähnlich kann man das manchmal auch im kirchlichen Bereich sehen – und fragen, ob die Hirten in der Kirchenleitung ihre Herde ordentlich weiden. Oder ob sie nicht auch Interessen vertreten, die mit denen der Gemeinden nur begrenzt zu tun haben...

Vieles ist also ähnlich wie vor 2600 Jahre, und wir können genau wie damals über die da oben schimpfen.

[Anders: Wir...]

Vieles ist ähnlich – und doch ist einiges anders:

Damals wurden die Hirten in ihr Amt hineingeboren: Könige und Fürsten und alle die sonst noch Macht hatten..., die haben sich das in der Regel nicht selbst erarbeitet und die wurde auch nicht gewählt...,

sondern die wurden einfach geboren und dann waren sie Könige, Fürsten, Richter.

Das Volk, die Herde, konnte sie sich nicht aussuchen.

Das ist heute zumindest theoretisch anders.

Zwar sind auch heute nicht alle gleich: Donald Trump besitzt 3,5 Mrd. – und seine Freunde sind ähnlich reich - und wäre das nicht so, so wäre er wohl nie Präsident geworden.

Aber trotzdem liegt es heute an uns als Wähler\*innen, wen wir wählen. Wenn wir die Falschen wählen, dann haben wir selber schuld.

Zu Ezechiels Zeiten konnte die Herde den Hirten nicht wählen.

Heute wählt die Herde ihren Hirten selbst.

Und wenn der Hirte dann schlecht ist, dann liegt das auch an uns. Und dann ist es zwar sehr einfach, auf die da oben zu schimpfen... - aber eigentlich haben wir den Fehler gemacht.

Wir haben die da oben gewählt – und die haben nur die Macht genutzt, die wir ihnen gegeben haben.

Wer also über die Politik jammert müsste eigentlich zuerst über sich selbst jammern. Wir haben die gewählt. wir bekommen die, die wir gewählt haben.

Die Verantwortung – man könnte auch sagen: die Schuld – liegt bei uns.

[Hirten überall]

Hirten gibt es übrigens nicht nur in der großen Politik.

Wir alle sind Hirten:

Alle Eltern und Großeltern sind Hirten ihre Kinder und Enkel.

Alle älteren Geschwister sind hirtin ihrer jüngeren Geschwister.

Alle Chefs, Abteilungsleiter, Ausbilder... in jedem Betrieb sind Hirten der betreffenden Mitarbeiter\*innen.

Lehrer\*innen sind Hirten der Schüler\*innen.

Und beim Fußball ist der Kapitän der Hirte...

In all diesen Fällen können wir uns das in der Regel nicht aussuchen: Wir sind Hirt\*innen oder wir sind Herde.

Wir haben keine Wahl.

Aber wir alle haben die Pflicht und die Verantwortung unserer Hirten-Aufgabe nach zukommen. Denn fast alle sind wir irgendwo Hirtin oder Hirte.

[Menschen]

Und zugleich sind wir alle Menschen.

Selbst wenn wir uns unserer Aufgaben bewusst sind und uns bemühen..., klappt das nicht immer.

Ich merke das bei meiner 17jährigen Tochter: Ich gebe mir natürlich Mühe. Aber ich mache nicht immer alles, was möglich ist. Und ich treffe sicher ab und zu falsche Entscheidungen... Wie gut ich da als Hirte war, werde ich in ein paar Jahren sehen.

Aber egal, wie es in Einzelfall ausgeht: Perfekte Hirten gibt es unter uns Menschen selten oder nie.

[Gott]

Und da kommt nun Gott ins Spiel.

Und ich zitiere hier einfach noch mal, was Gott bei Ezechiel sagt:

„[Gott spricht:] Ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. / Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind,/ so will ich meine Schafe suchen/ und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

Ich will sie aus den Völkern herausführen/ und aus den Ländern sammeln/ und will sie in ihr Land bringen/ und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

Ich will sie auf die beste Weide führen,/ und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein;/ da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

Ich selbst will meine Schafe weiden,/ und ich will sie lagern lassen, (spricht Gott der HERR.)

Ich will das Verlorene wieder suchen/ und das Verirrte zurückbringen/ und das Verwundete verbinden/ und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten;/ ich will sie weiden, wie es recht ist.

Ja, ihr sollt meine Herde sein,/ die Herde meiner Weide,/ und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“

Überall da, wo wir als Hirten versagen...,

überall da, wo die von uns gewählten Hirten versagen...,

da springt Gott ein.

Um alle die, die verloren, verirrt, verwirrt, verwundet, geschwächt, traurig ... sind, kümmert sich Gott.

Sogar um das, „was fett und stark ist“, kümmert sich Gott. Auch die haben es nämlich nötig.

Der einzig wahre Hirte ist in der Bibel immer Gott.

Egal ob wir Ps 23 lesen oder das Johannes-Evangelium oder den Propheten Ezechiel:

Der wahre Hirte ist immer Gott.

Menschen können sich bemühen, Hirten zu sein.

Gott ist der Hirte.

Und so bitten wir Gott,

dass er uns behütet und beschützt

in diesem Leben und darüber hinaus.

Amen.